

# Von ärztlicher Versorgung bis zum Schulbesuch

Rehema Mwalako hilft Aidsweisen in Tansania / Initiatorin der Hilfsorganisation Huruma

**Königsfeld.** Manchmal kann aus einer kleinen Geste der Nächstenliebe eine große Sache werden. Rehema Mwalako aus Tansania kümmerte sich 1993 zum ersten Mal um ein Waisenkind.

Der Junge hatte keine Verwandten mehr. Sie hatte Mitleid, nahm ihn auf und finanzierte seinen Schulbesuch. 14 Jahre später gründete sie mit einigen anderen Frauen die Organisation Huruma. Inzwischen kümmern sich zwölf Frauen und Männer um 112 Waisenkinder.

Huruma wird seit einigen Jahren von der Herrnhuter Missionshilfe der Evangelischen Brüder-Unität unterstützt. Derzeit stellt Rehema Mwalako ihr Projekt in verschiedenen Orten in Deutschland und der Schweiz vor. Kürzlich machte sie Station an den Zinzendorfschulen, begleitet von Übersetzer Fred Walch. Auch Helge Heisler kam zu dem Besuch dazu. Er hatte in den 1960er Jahren einige Zeit in Tansania gelebt und gearbeitet, konnte aber noch immer mit fließenden Swahili-Kenntnissen beeindrucken.

»Huruma heißt Barmherzigkeit«, erklärte die engagierte

Apothekerin und Krankenschwester Rehema Mwalako den Schülern der Fachschule für Sozialpädagogik. Die Eltern der meisten der Waisenkinder, die Huruma betreut, sind an Aids gestorben. Tansania gehört zu den Ländern, in denen die Krankheit am stärksten verbreitet ist. Mehr als 2,6 Millionen Menschen sind in dem ostafrikanischen Land mit dem HI-Virus infiziert.

Huruma versucht, den Waisenkindern das gleiche Leben zu ermöglichen, das andere

Kinder in ihrem Alter führen. Viele Aids-Waisen müssen arbeiten oder sich schon im Alter von fünf Jahren um ihre kleineren Geschwister kümmern. Sie können sich keinen Schulbesuch leisten und leben unter katastrophalen Verhältnissen. »Wir konnten ihr Leben um 75 Prozent verbessern«, versicherte Rehema Mwalako. Ihre Organisation finanziert Nahrung, ärztliche Versorgung und ermöglicht den Kindern den Schulbesuch. Sie hilft den Pflegefamilien der Kinder dabei, ein fes-

tes Dach über den Kopf zu bekommen, stärkt das Selbstbewusstsein der Frauen und leistet mit einer Theatergruppe wertvolle Aufklärungsarbeit.

Die Kinder bekommen ihre Schuluniform und Lernmaterialien. In Zukunft soll im Dorf noch ein Lernzentrum entstehen. Arbeit ist in der armen, ländlichen Gegend am Malawisee allerdings knapp. Als die Zinzendorfschüler von Rehema Mwalako wissen wollten, was die Kinder denn nach der Schule machen, meinte sie: »Eigentlich bleibt ihnen nur übrig, Lehrer zu werden.«

Da hätten sie viel zu tun, denn in ihrer Region kommen auf 800 Schüler nur zwei Lehrer. Die Schüler jedoch sind diszipliniert und lernen eifrig, schon allein, um ihren jüngeren Geschwistern ein Vorbild zu sein, erklärte Rehema Mwalako.

Das beste Beispiel dafür, wie wichtig es ist, den Kindern eine Chance zu geben, beweist der Waisenjunge, den Rehema Mwalako vor 19 Jahren bei sich aufgenommen hat. Er ist inzwischen Konrektor an einer weiterführenden Schule in Tansania.



Rehema Mwalako von der Hilfsorganisation Huruma besuchte die Zinzendorfschulen. Foto: privat